

Hochwertiges Saatgut für die Wiederbewaldung gesucht DKV-Güteausschuss bereist Saatgutbestände in neun hessischen Forstämtern

Die Wiederbewaldung der in den letzten Jahren entstandenen Freiflächen stellt die Forstbetriebe vor große Herausforderungen. Die Nachfrage nach qualitativ hochwertigem Vermehrungsgut ist bereits jetzt nicht mehr zu befriedigen. Grundlage für eine ausreichende Versorgung sind ausreichend zugelassene, beerntbare Saatguterntbestände.

Seit über 60 Jahren widmet sich die DKV – Gütegemeinschaft für forstliches Vermehrungsgut e.V. der Aufgabe, besonders hochwertige Waldbestände durch ihren Güteausschuss als Sonderherkünfte anzuerkennen und

die Produktion von Vermehrungsgut aus eben diesen zusätzlich zu überwachen. Derzeit sind rd. 20.000 ha mit 43 verschiedenen Baumarten, darunter auch solche, die nicht dem Forstvermehrungsgutgesetz unterliegen, als Sonderherkünfte anerkannt. Der Güteausschuss der DKV unternimmt in regelmäßigen Abständen Bereisungen zur Anerkennung von Beständen.

Trotz der derzeitigen schwierigen Umstände fand Ende August 2020 eine solche Bereisung in Hessen statt. Da Hessen Flächenland und sehr walddreich ist, musste sich dabei auf bestimmte Regionen konzentriert werden. So wurde am ersten Tag im Vorderen Odenwald begonnen und spätaustreibende Stiel-Eichenbestände im Forstamt Darmstadt begutachtet. Im Laufe des Tages ging es weiter Richtung Norden in die Forstämter Hanau-Wolfgang, Schlüchtern, Fulda und Burghaun.

Neben den bekannten „Spessart-Eichen“ und den „Schlitzer Lärchen“ wurden auch Besonderheiten wie z. B. Winterlinden oder Flatterulmen bereist.

Am zweiten Tag ging es in den west- und mittelhessischen Bereich. Auch hier lag ein Schwerpunkt auf Eichenbeständen. „Exotisch“ wurde es zum Abschluss im Forstamt Weilburg mit einem Hickory- und einem Hemlockbestand. Insbesondere der Hickory-Bestand beeindruckte aufgrund seiner Größe und seiner Qualität.

Jeder der Bestände wurden vom Güteausschuss kritisch begutachtet. Da im Güteausschuss Vertreter aus Forstbetrieben, Baumschulen und Erntebetrieben aus allen Teilen Deutschlands mitwirken, gibt es natürlich auch andere Sichtweisen zu Bestandesmerkmalen. Daher gab es öfter Diskussionen über Wuchsleistung, Qualität oder Beerntbarkeit der Bäume. Auch beigemischte Anteile anderer Arten z. B. in Eichenbeständen entgingen den kritischen Blicken nicht. So bekamen einige Bestände nach längeren Diskussionen dann auch das Prädikat Sonderherkunft nicht.

Die vom Landesbetrieb Hessen-Forst und den Regierungspräsidien ausgewählten Bestände zeigten einen deutlichen Fokus auf Baumarten, welche als besser angepasst an den Klimawandel gelten können, überwiegend Eichenbestände, aber auch Flatterulmen, Winterlinden, Lärchen, Hemlock und Hickory.

Insbesondere für die nicht dem Forstvermehrungsgut unterliegenden Baumarten gibt es nur bei der DKV eigene Anerkennungskriterien wie Mindestbestandesgröße, -alter und Qualität und ein entsprechendes Register. Durch die Anerkennung als DKV-Sonderherkunft wird die hohe Qualität der Erntebestände betont. Diese Sonderherkünfte werden daher auch häufig in den Herkunftsempfehlungen berücksichtigt. Weitere Infos stehen auf der Homepage der DKV www.dkv-net.de.

Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen beim Landesbetrieb Hessen-Forst und bei den Regierungspräsidien für die Vorschläge der Bestände und den Herren Schaefer und Volk vom Forstamt Hanau-Wolfgang für die Unterstützung bei der Organisation. Besonderer Dank geht vor allem an die Kolleginnen und Kollegen bei den Forstämtern, die trotz aller derzeitigen Belastungen auch bei Verspätungen noch in der Dämmerung geduldig zu den Beständen führten und Fragen beantworteten.

■ Thomas Rohde, Referent, HMUKLV
■ Sebastian Stoll, Referatsleiter, HMUKLV



FAL a.D. Christian Schaefer an einer Flatterulme der Sonderherkunft „Wolfgang“ im Forstamt Hanau-Wolfgang